

Rheinau: Beim Neujahrsempfang kündigt Oberbürgermeister Kurz weitere Vorhaben im Stadtteil an / Erinnerung an 100 Jahre Eingemeindung nach Mannheim

Weiterer Schub im Jubiläumsjahr

Von unserem Redaktionsmitglied Jan Cerny



Gleich zwei Oberbürgermeister sprachen beim Großen Rheinauer Neujahrsempfang in der voll besetzten Versöhnungskirche (großes Bild): Mannheims OB Dr. Peter Kurz (rechts oben) und OB Peter Rosenberger aus Horb am Neckar (Mitte). Zum letzten Mal begrüßt wurden die Gäste von Konstantin Groß (unten).

© Tröster

"Das vergangene Jahr war für die Stadt von außerordentlicher Dynamik geprägt", berichtete Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz beim Großen Rheinauer Neujahrsempfang in der voll besetzten Versöhnungskirche, "und das setzt sich 2013 fort." Und zwar auch für den Stadtteil Rheinau, der in diesem Jahr das Jubiläum "100 Jahre Eingemeindung nach Mannheim" feiert. Ein Grund mehr für den Vorsitzenden des Gemeinnützigen Vereins Mannheim-Rheinau, Konstantin Groß, für den geäußerten Wunsch: "Möge die 13 in der Jahreszahl für uns alle eine Glückszahl sein."

Das Trio Rheinauer Gewerbeverein, Gemeinnütziger Verein und die BASF-Siedlergemeinschaft Mannheim-Rheinau-Süd veranstalten gemeinsam alljährlich den Empfang, zu dem sich eine illustre Reihe von Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Vereinen einfindet. Neben Kurz begrüßte Groß den früheren

Bürgerdienstleiter und heutigen Oberbürgermeister von Horb am Neckar, Peter Rosenberger, den CDU-Bundestagsabgeordneten Professor Dr. Egon Jüttner, mehrere Stadträte und Bezirksbeiräte sowie die neue Dezernentin Felicitas Kubala.

Sie alle vernahmen, dass sie zum letzten Mal von Groß auf der Rheinau begrüßt worden sind. Nach acht Jahren als Vorsitzender und 20 Jahren im Vorstand des Gemeinnützigen Vereins zieht er sich vom Amt zurück: "Aus gesundheitlichen Gründen", gab er bekannt. Die Rheinauer quittierten immer wieder mit Beifall die Dankesworte, die Peter Kurz, Peter Rosenberger sowie Klaus Schäfer, Ehrenvorsitzender des Rheinauer Gewerbevereins, an Groß für das Engagement richteten.

Eine "positive Entwicklung der Rheinau" erwähnte OB Kurz in seiner Ansprache. Zunächst aber streifte er die Geschichte der Eingemeindung vor 100 Jahren. "Es war keine einfache Geschichte", referierte der OB, zumal sein damaliger Vorgänger, Oberbürgermeister Otto Beck, gar nicht begeistert war. "Das wird uns noch viel Geld kosten", soll er gesagt haben, musste sich aber dem Erlass der großherzoglichen Regierung beugen. "Eigentlich müssten wir 100 Jahre Zwangseingemeindung feiern", meinte Kurz schmunzelnd.

Rheinau, das vor der Eingemeindung zum noch selbstständigen Seckenheim gehörte, hatte einen enormen Aufschwung erfahren durch mehrere Ansiedlungen von vorwiegend chemischen Unternehmen und damit verbunden mit dem Zuzug von Menschen. Viele kamen aus Italien, auf der Suche nach Arbeit. Dazu kam der Bau des Hafens.

Im vergangenen Jahrhundert hat sich Rheinau prächtig entwickelt, zählt inzwischen zu den größten Stadtteilen Mannheims. Und auch in diesem Jahr soll der Stadtteil einen Schub erfahren. Kurz erwähnte Wohnungsbau an der Stengelhofstraße und am Rheinauer See, die Sanierung des Rathauses in der Relaisstraße sowie die Verbesserung der Nahversorgung durch Ansiedlung eines Supermarktes auf dem Gelände der TSG Rheinau.

Das von den US-Streitkräften verlassene Gelände im Rheinauer Wald soll renaturiert werden, und mit der Bahn sei man wegen des gewünschten Lärmschutzes im Gespräch. Schließlich bemühe sich die Stadt darum, auf der Rheinau ein schulisches Angebot zu schaffen, das junge Menschen zum Abitur führt.

"Lediglich organisatorischer Akt"

Und dann kam der OB nicht umhin, auf die Aufregung um die Neuorganisation der Bürgerdienste einzugehen. Wie berichtet, sorgte die Zuordnung Rheinaus - bislang zu Neckarau und Lindenhof - zu Seckenheim und Friedrichsfeld für Unmut im Stadtteil. Denn damit verbunden ist der Verlust der beliebten Bürgerdienstleiterin Patricia Popp. Kurz verteidigte die Neugliederung als "eine lediglich organisatorische Zuordnung", um die Bürgerdienstbezirke gleichmäßig aufzuteilen. Das gilt seit dem 1. Januar.

Zur Seite sprang dem OB sein Kollege aus Horb am Neckar. Peter Rosenberger, der früher auf der Rheinau die Bürgerdienste leitete, sah "keinen Nachteil in der Organisation". Und weil er sich im Stadtteil gut auskennt, dankte er neben Groß auch Michael Lösch, Vorstandsmitglied im Gemeinnützigen Verein, für dessen herausragendes Engagement für die Rheinau.

In seinem Grußwort beschwor Klaus Schäfer vom Gewerbeverein den Zusammenhalt: "Durch Eintracht wachsen kleine Dinge, durch Zwietracht werden große zerstört." Pfarrer Uwe Sulger von der Versöhnungsgemeinde warb um Vertrauen in die Zukunft.

Die festliche Note verlieh der Veranstaltung mit großartigem Spiel der Handharmonikaveroin Rheinklang unter der Leitung von Liane Weber, der sich mit dem Männergesangsverein 1896 Rheinau in der Auflockerung des Empfangs abwechselte.



© Mannheimer Morgen, Mittwoch, 23.01.2013